

Neue Wege zu einem grenzüberschreitenden Rotwildmanagement in Zeiten des Klimawandels

Frederik Franke¹, Maik Henrich^{2,3}, Tomáš Peterka⁴, Martin Starý⁴, Marco Heurich^{2,3,5}, Wibke Peters¹

¹ Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)

² Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

³ Universität Freiburg

⁴ Nationalparkverwaltung Šumava

⁵ Inland Norway University of Applied Science

Hintergrund

Während der vergangenen Jahrzehnte hat sich die Lebenssituation der Rothirsche in der Grenzregion zwischen Bayern und Tschechien entscheidend geändert. Grund für diese Änderungen sind unter anderem das sich wandelnde Klima, der Abbau des ehemaligen Grenzzauns, die natürliche Walddynamik in den beiden Nationalparks und der Ausbau des regionalen Tourismussektors. Die Population wird bis heute hauptsächlich durch jagdliche Eingriffe reguliert, da die Luchspopulation und die sich etablierende Wolfspopulation bislang wahrscheinlich nur einen geringen Einfluss haben. Wildtierzählungen der letzten Jahre deuten trotz der jagdlichen Eingriffe auf wachsende Rotwildbestände hin. Das mildere Klima und lebensraumverbessernde Faktoren, wie ein erhöhtes Nahrungsvorkommen, gelten als wichtige Ursachen für diesen Populationszuwachs.

Die Auswirkungen der genannten Veränderungen auf die Rothirschpopulation untersucht ein Ende 2017 gebildetes Projektteam der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava sowie der beiden Forstbetriebe Neureichenau und Kubany (tschechisch: Boubín) im Rahmen eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Forschungsvorhabens. Ziel dabei ist es, den Verantwortlichen des Rothirschmanagements in der Grenzregion wissenschaftlich fundierte Informationen zur Population und deren räumlicher Verteilung zur Verfügung zu stellen. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse, soll dann ein integrales Rotwildmanagement etabliert werden, das die Ansprüche der Wildtiere und den verschiedenen Interessen von z. B. Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Naturschutz möglichst ausgewogen berücksichtigt.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens sollen robuste Daten zum Populationszustand und zum Raumnutzungsverhalten des Rotwilds erhoben und ausgewertet sowie die grenzübergreifende Kommunikation zum Rotwildmanagement verbessert werden. Auf einem rund 150.000 Hektar großen Areal, welches Teilflächen der beiden Nationalparke sowie der beiden Forstbetriebe umfasst, wurden drei unterschiedliche Methoden zur Populationserfassung vergleichend erprobt. Dazu zählen eine systematische Beprobung von Rotwildlosung mit anschließender genetischer

Untersuchung (Genotypisierung), ein flächendeckendes Kamerafallenmonitoring und eine Infrarotkamera-gestützte Rotwildzählung aus der Luft. Um das Raumnutzungsverhalten der Tiere zu erfassen, wurden außerdem 70 Tiere mit GPS-Halsbändern versehen.

Ergebnisse

Die statistische Modellierung anhand von über 3.200 genetisch untersuchten Losungsfunden aus dem Frühsommer 2018 zeigt einen deutlichen Dichtegradienten bei der Populationsverteilung. Dabei lassen sich im Nationalpark Šumava die höchsten und im Forstbetrieb Neureichenau die geringsten Rotwildichten beobachten. Diese Dichteverteilung wird durch die Auswertung von 9.200 Rotwild-Detektionen von 248 Kamerafallen untermauert. Außerdem konnten mit Hilfe beider Methoden Gebiete identifiziert werden, in denen sich das Rotwild konzentriert. Wildtierzählungen aus der Luft konnten diese Gebiete allerdings nur zum Teil bestätigen. Anhand stündlicher Positionsdaten von 70 telemetrierten Alttieren konnte gezeigt werden, dass ein Teil der Population über weite Strecken vom Sommer- zu Winterzustand wechselt. Eine besonders hohe Migrationsrate trat insbesondere bei den Tieren auf, die den Winter im Forstbetrieb Neureichenau verbringen. Die Sommerzustände dieser Alttiere liegen meist in den offenen Bereichen entlang der Grenze zwischen Forstbetrieb und Nationalpark oder im Gebiet zwischen den beiden Nationalparks. Teils findet die Herbstmigration in die Winterzustände im Vergleich mit Raumnutzungsdaten aus vorhergehenden Projekten heute später im Jahr statt als damals. Die Rolle der voranschreitenden klimatischen Erwärmung, des heterogenen Nahrungsangebots und der anthropogenen Einflüsse, wie z. B. Tourismus oder jagdliche Aktivitäten, auf die Verteilung und die Migration von Rotwild werden bis Projektabschluss noch weiter untersucht.

Dieses Projekt wurde co-finanziert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).

Link zur Projekt-Homepage:

https://www.lwf.bayern.de/biodiversitaet/wildtiermonitoring_jagd/185156/index.php



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Ziel ETZ
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
2014 – 2020 (INTERREG V)